

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des
Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren
Christenthum**

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XLI. Capitel. Richtige Wiederholung des ersten Buchs.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

den wir vor GOTT haben sollen. Röm. 3, 23. 2) Ist dein Nächster gleich ein grosser und schrecklicher Sünder; so gedencke nicht, daß du darum vor GOTT besser bist. Wer sich läßt düncken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. 1 Cor. 10, 12. Wirst du dich aber unter alle Menschen erniedrigen und demüthigen; so wird dich Gottes Gnade erhalten. 3) Du darfst ja so wohl Gnade und Barmherzigkeit, als der grösste Sünder. Und wo viel Demuth ist, da ist viel Gnade. Darum S. Paulus sich für den grössten und vornehmsten Sünder gehalten. Und darum ist mir, spricht er 1 Tim. 1, 15. 16. Barmherzigkeit wiederfahren, und der Herr hat grosse Geduld an mir bewiesen. Und abermal: Ich will mich am allerliebsten meiner Schwachheit rühmen, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne. 2 Cor. 12, 9.

15. XIV. Die wahre Erleuchtung bringt mit sich die Verschmähung der Welt. Denn gleichwie die Kinder dieser Welt ihr Erbe auf Erden haben, zeitliche Ehre, vergänglich Reichthum, irdische Herrlichkeit, welches sie für grosse Schätze halten; also sind der Kinder Gottes Schätze auf Erden: Armuth, Verachtung, Verfolgung, Schmach, Kreuz, Tod, Marter und Pein. Gleichwie

Moses die Schmach Christi höher achtete, denn die Schätze Egypti. Ebr. 11, 26. Das ist die rechte Erleuchtung.

16. XV. Der rechte Name der Christen, so im Himmel geschrieben, (Luc. 10, 20.) ist das wahre Erkenntniß Jesu Christi im Glauben, durch welchen wir Christo eingepflanzt, ja in Christum geschrieben seyn, als in das Buch des Lebens. Daher die lebendigen Tugenden entspriessen, welche GOTT an jenem Tage rühmen wird, Matth. 25, 34. u. f. und alle Schätze, so im Himmel gesammlet, hervorbringen, 1 Tim. 6, 19. und als Werke, so in GOTT gethan, ans Licht bringen wird. Joh. 3, 21. Man findet keinen Heiligen, er ist durch eine sondere Tugend berühmt. Und derselben Tugend wird nimmermehr vergessen. Ps. 112, 6. Das ist der angeschriebene Name, (Offenb. 2, 17. Cap. 3, 12.) Glaube, Liebe, Barmherzigkeit, Geduld, und dergleichen. Diese geübte Tugenden beweisen rechte Heiligen und ewige Namen im Himmel. Davon im andern Buch weitläufiger.

Das XLI. Capitel.
Richtige Wiederholung
des ersten Buchs.

Das ganze Christenthum
stehet in der Wiederaufrichtung
des

des Bildes Gottes im Menschen, und in Ausstülpung des Bildes des Satans.

2 Cor. 3, 18: Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verkläret in dasselbe Bilde von einer Klarheit zu der andern, als vom Geist des Herrn.

In dem wahrhaftigen Erkänntniß Christi, seiner Person, seines Amtes, seiner Wohlthaten, seiner himmlischen ewigen Güter, stehet das ewige Leben, Joh. 17, 3. welches alles der Heilige Geist in unsern Herzen anzündet als ein neues Licht, welches immer heller und klarer wird, als ein polirtes Erz oder Spiegel, oder wie ein kleines Kind täglich am Leibe wächst und zunimmt. Denn der Mensch wird in seiner Bekehrung neu geboren, wenn ihm durch den Glauben Christi Gerechtigkeit geschenket wird, wird auch nach dem Ebenbilde Gottes täglich erneuret; ist aber nicht ein vollkommen Mann, Eph. 4, 13. sondern ein Kind, das hernach vom Heiligen Geist erzogen, und Christo Jesu von Tage zu Tage gleichförmiger wird. Denn das ganze Christliche Leben auf Erden ist und muß nichts anders seyn, denn eitel Aufrichtung des Ebenbildes Gottes in einem gläubigen Menschen, also, daß er stets

in der neuen Geburt lebe, und die alte Geburt täglich in ihm dämpfe und tödte. Röm. 6, 4. Und das muß hie in diesem Leben angefangen werden; in jenem Leben aber wird es vollkommen werden. Und in wem es nicht vor dem jüngsten Tage und vor seinem Tode angefangen wird; in dem wird es auch nimmermehr in Ewigkeit aufgerichtet werden.

2. Darum will ich nun zum Beschlus und zum Ueberflus wiederholen, was das Bilde Gottes, (1 Mos. 1, 26.) und das Bilde des Satans sey. Denn in diesen beyden Stücken stehet das ganze Christenthum, und erklären viel Artikel der Schrift: als von der Erbsünde, vom freyen Willen, von der Busse, vom Glauben, von der Rechtfertigung, vom Gebet, von der neuen Geburt, Erneuerung, Heiligung, vom neuen Leben und Gehorsam. Davon mercke nun folgenden Bericht.

3. Die Seele des Menschen ist ein unsterblicher Geist, von Gott begabet mit herrlichen Kräften, mit Verstand, mit Willen, mit Gedächtniß und mit andern Bewegungen und Begierden.

4. Dieselbige halte nun gegen Gott, und abcontrafeye in ihr das Bild Gottes also, daß Gott, als in einem Spiegel, in der Seele des Menschen erkant und gesehen werde. Denn das meynet

S. Paulus, daß sich die Klarheit des **HERZEN** in dem erneuerten Bilde **GOTTES** spiegelt. 2 Cor. 3, 18.

5. Gleichwie nun **GOTTES** Substanz und Wesen gut und heilig ist: Also ist auch die Substanz und Wesen der Seele anfänglich und ursprünglich gut und heilig gewesen. Wie in **GOTTES** Wesen nichts böses ist: Also ist auch nichts böses gewesen in der Menschen Seele. Wie alles, was in **GOTT** ist, nur gut ist: 5 Mos. 32, 4. Ps. 92, 16. Also ist auch alles, was in der Seelen gewest ist, gut gewesen. Wie **GOTT** verständig und weise ist: Also ist der Menschen Seele auch verständig und weise gewest, voll Erkenntnis **GOTTES**, voll geistlicher, himmlischer, ewiger Weisheit. Wie die göttliche Weisheit alle Dinge in Zahl, Gewichte, Maß und Ordnung gesetzt, B. Weish. 11, 22. und alle himmlische und irdische Kräfte aller Creaturen weiß; Also hat die Seele auch geleuchtet in der Menschen Gemüthe.

6. Wie nun der Verstand in der Seelen gewest ist: Also ist auch der Wille gewest, heilig, und in allen Dingen **GOTTES** Willen gleichförmig. Wie **GOTT** gerecht, gütig, barmherzig, langmüthig, geduldig, freundlich, sanftmüthig, wahrhaftig, keusch ist: 2 Mos. 34, 6. Ps. 103, 8. Joel 2, 13. Jon. 4, 3. Also ist die menschliche Seele auch gewest.

7. Wie der Wille des Menschen **GOTTES** Willen gleichförmig gewest: also auch, alle Affecten, Begierden, Lüste und Bewegungen des Herzens sind heilig, und dem göttlichen ewigen Gemüthe und Bewegungen vollkommenlich gleichförmig gewesen. Wie **GOTT** die Liebe ist: Also sind alle menschliche Affecten und Bewegungen nichts denn lauter Liebe gewesen. Wie **Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist** mit unaussprechlicher ewiger Liebe gegen einander verbunden und vereinigt sind: Joh. 10, 30. Cap. 17, 11. Also sind alle Affecten, Bewegungen, Begierden der menschlichen Seele mit eitel vollkommener, reiner, lauterer, brünstiger Liebe entzündet gewest, von ganzer Seelen und von allen Kräften. 5 B. Mos. 6, 5. 1 Cor. 13, 4. Da hat der Mensch **GOTT** und seine Ehre lieber gehabt, denn sich selbst.

8. Und wie in der Seele **GOTTES** Ebenbilde gewest und geleuchtet: Also ist auch der Leib der Seelen Ebenbilde gewest, mit allen lebendigen Leibeskräften, heilig, keusch, ohne alle unordentliche Bewegungen und Lüste, schön, lieblich und herrlich, allezeit gesund und frisch, unsterblich mit allen seinen inwendigen und auswendigen Kräften und Sinnen, ohne allen Verdruß, Leiden, Schmerzen, Beschwerden, Krankheit, Alter und Tod. Summa, der ganze Mensch

Mensch ist vollkommen gewest an Leib und Seele, heilig, gerecht, Gott ganz wohlgefällig. Denn der Leib muß auch heilig und Gott gleich seyn, soll der Mensch Gottes Ebenbilde seyn. Darum spricht S. Paulus: Euer Leib, Geist und Seele soll heilig seyn 1 Thess. 5, 23. Denn Leib und Seele zusammen sind ein Mensch, der seine Werke geistlich u. leiblich zugleich thut. Und so die heilige gerechte Seele durch den Leib und in dem Leibe wirken soll: so muß sie ein heilig Werkzeug haben, das ihr nicht widerstrebe. Wie die Seele in reiner Liebe Gottes entzündet gewest: Also ist des Leibes Leben und Kraft in Gottes und des Nächsten Liebe entzündet gewesen. Wie die Seele aus allen ihren Kräften barmherzig gewest: Also ist der Leib auch in allen Kräften zur Barmherzigkeit mit bewegt gewest. Wie in der Seele göttliche Keuschheit gewest ist: Also ist auch der ganze Leib, samt allen innerlichen und äußerlichen Kräften und Sinnen, in vollkommener Keuschheit und Keuschheit mit entzündet gewest. 1 Cor. 6, 19. Und also fortan ist der Leib in allen Tugenden der Seelen gleichförmig gewest, als ein heilig mitwirkendes Werkzeug. Und also hat der erste Mensch in seiner Unschuld Gott lieben können von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und seinen

Nächsten als sich selbst. 5 B. Mos. 6, 5. Matth. 22, 37. Wenn Gott das Herz fordert; so fordert er den ganzen Menschen mit Leib und Seele, und allen Kräften. Und also muß du das Wortlein Herz in der Schrift verstehen von allen Seelen: Kräften, Verstand, Willen, Affecten und Begierden. Wenn auch Gott die Seele fordert; so fordert er den ganzen Menschen mit seinem ganzen Wesen, Leben und allen Kräften. Derselbe muß Gott gleich seyn, und in Christo erneuert werden. Und also müssen wir im neuen geistlichen Leben, und im Geist wandeln. Gal. 5, 16. Eph. 4, 23.

9. Wie nun der Mensch vollkommene Heiligkeit, Gerechtigkeit und Liebe gehabt hat; so hat er auch Gottes vollkommene Freude in seiner Seele und Lebenskräften gehabt. Denn wo göttliche Heiligkeit ist; da ist auch göttliche Freude. Diese beyde sind ewig bey einander, und sind das Ebenbilde Gottes. Weil wir nun die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes vollkommen nicht haben in diesem Leben, müssen wir auch seiner vollkommnen Freude entbehren. Doch, weil die Gerechtigkeit Christi in allen Gläubigen hier angefangen wird: so wird diese geistliche Freude auch wahrhaftig in ihnen angefangen, und von Undächtigen und Geübten im Reich Gottes empfunden. So groß, als nun ein

ieder Christ Gottes Liebe in ihm hat: so groß hat er auch Gottes geistliche Freude. Phil. 4, 4. Ps. 63, 12. Ps. 84, 2. Und weil die Liebe an jenem Tage wird vollkommen werden: so wird auch die Freude vollkommen werden, wie der Herr Christus Joh. 16, 22. spricht. Denn die Liebe ist Leben und Freude allein. Wo keine Liebe ist, da ist auch keine Freude und Leben; sondern eitel Tod, in welchem alle Teufel und unbusfertige verstockte Menschen ewiglich bleiben werden. Woraus empfindet ein Vater Freude? Aus Liebe seiner Kinder. Woraus hat ein Bräutigam Freude? Aus Liebe gegen seine Braut. Es. 62, 5. Vielmehr kommt unaussprechliche Freude aus der Liebe gegen den Schöpfer, Ps. 18, 2. der uns mit seines Mundes Kuss, Hohel. 1, 1. das ist, in Christo, aufs lieblichste küsst, und in ihm, und durch die Liebe des Heiligen Geistes zu uns kommt, und Wohnung bey uns machet. Joh. 14, 23.

10. Dis Bilde Gottes, welches in der Gleichförmigkeit mit Gott stehet, solt du nicht also verstehen, als wäre der Mensch allerdinge Gott gleich, an so grosser Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie Gott selbst. Denn Gott ist unbegreiflich, unermesslich, unendlich in seinem Wesen, Tugenden und Eigenschaften. Darum der Mensch Gottes Bilde allein getragen,

wie in diesem ersten Buch am 1 Cap. der Unterscheid deutlich gesetzt ist.

11. Dieser Bericht von dem Ebenbilde Gottes ist klar, gewiß, wahrhaftig. Gott hat den Menschen zu seinem klaren hellen Spiegel gemacht, auf daß, wenn der Mensch hätte wissen wollen, was Gott wäre, so hätte er sich selbst angesehen, und Gott als in einem Spiegel in ihm selbst gesehen; ja er hätte Gottes Ebenbilde in seinem Herzen empfunden.

12. Dieses Bilde Gottes ist des Menschen Leben und Seligkeit gewesen. Das hat ihm aber der leidige Satan mißgönnet, und die allergröste List und Geschwindigkeit gebraucht, das Bilde Gottes im Menschen zu zerstören durch Ungehorsam und Feindschaft wider Gott. 1 Mos. 3, 4. Keine grössere Geschwindigkeit ist je gebraucht worden, und wird auch nimmermehr gebraucht werden, denn der Teufel allda gebraucht hat. Denn es hat ihm und dem ganzen menschlichen Geschlecht ihr allerhöchstes Gut gegolten, wer eines andern Herr solte seyn und bleiben ewiglich. Und hat nach seiner grossen List und Geschwindigkeit nichts höhers finden können, damit er den Menschen betriegen und von Gott reißen könnte, denn dadurch er selbst gefallen war, und sich selbst betrogen. Solche
Be

Begierde bildete er unser ersten Mutter ein, durch das schönste und lieblichste Thier im Paradis, aufs freundlichste und gütigste. Was kann für ein besser, höher und weiser Rath seyn, denn wie ein Mensch GOTT selbst werde? Dadurch aber wird das Bilde Gottes im Menschen zerstöret, und des Satans Bilde eingedrucket, welches nichts anders ist, denn wollen Gott selbst seyn.

13. Da nun diese Begierde und allergrößste Hoffart dem Menschen eingebildet; da folgte der Fall, der Ungehorsam und Uebertretung des Gebots Gottes an dem verbotenen Baum. Da ist das Bilde Gottes erloschen, der Heilige Geist vom Menschen gewichen, und das Bilde des Satans eingedrucket. Dadurch sind sie des Satans Leibeigene und Gehorsame, und er ihr Herr worden, und hat in ihrer Seelen gewüthet, wie ein zorniger Riese über ein armes Kindlein wüthet, ihren Verstand verfinstert und geblendet; ihren Willen von Gott abgewandt durch den höchsten Ungehorsam; alle Kräfte des Herzens Gott widerspenstig gemacht, und mit höchster Bosheit vergiftet! Summa, das ganze Bild Gottes in ihnen getödtet, und dagegen sein Ebenbild in sie gepflanzet, sie mit seiner bösen Art besamet, und sie also zu seinen Kindern nach seinem Bilde

geboren, mit aller Sünde und Feindschaft Gottes vergiftet. Also sind sie des ewigen Todes gestorben. Denn gleichwie das Bild Gottes das ewige Leben und Seligkeit des Menschen gewesen ist: Also ist die Beraubung des Bildes Gottes der ewige Tod, und das ewige Verdamniß. Eph. 2, 1. Col. 2, 13.

14. Diesen Tod verstehen am besten die betrübteten Herzen, so die hohen geistlichen Anfechtungen leiden müssen, und des Teufels Tyranny, Wüthen und Toben wider die arme Seele erfahren, über die gewöhnliche Macht der Sünden. Wenn da der Heilige Geist unter dem Creuze stille hält, und sie nicht tröstet, und mit lebendigem Trost erquicket: so kömmt der Satan über sie, tödtet sie mit diesem Tode, und quälet ihre Seele mit der Höllen Angst. Da verschmachtet der ganze Leib, das Herz verwelcket, das Marck verschwindet, wie Ps. 6, 1. und Ps. 38, 1. u. f. stehet. Da sind ihm alle Worte Gottes todt, und findet kein Leben darin, fühlet keine Andacht und geistlich Leben in ihm. Das ist der rechte geistliche Tod. Da lieget im Roth aller Menschen Heiligkeit, Gerechtigkeit, Würdigkeit, Stärke, Vermögen, Ruhm, Ehre, Kunst und Weisheit. Sie kann nichts helfen, denn Gottes Gnade.

15. Da lerne nun, o lieber Mensch, was die Erb-Sünde für ein Greuel über alle Greuel sey, nemlich: der Mangel der erblichen Gerechtigkeit Gottes; und die erbliche Ungerechtigkeit, von dem Teufel dem Menschen eingepflancket, um welcher willen der Sünder von Gott verworfen und verdamt ist zum ewigen Tod; darin er auch ewig bleiben müste, wenn er nicht Vergebung der Sünden um Christi willen durch den Glarben erlanget.

16. Damit du es aber besser verstehen mögest, will ich dir diesen Greuel, damit dein Leib und Seele behaftet ist, besser entdecken. Bitte auch, und ermahne jeden Menschen um Gottes und seiner Seligkeit willen; daß er diesen Artickel wohl lerne, und täglich betrachte, damit er seinen Jammer und Elend recht verstehen lerne, und die Erb-Sünde in ihm so wohl kennen lerne, als sein Angesicht im Spiegel, und täglich darüber seufze und jammere.

17. Denn das ganze Christliche Leben ist, und muß nichts anders seyn, denn ein geistlicher Kampf wider die Erb-Sünde, und Aussegung derselben durch den Heiligen Geist, und durch wahre Buße. Denn je mehr du die Erb-Sünde dämpfest; je mehr wirst du von Tage zu Tage erneuert zum Bilde Gottes. Denn die sich inwendig durch den Heiligen Geist nicht tödten, sind Heuchler, wie

heilig sie auch äußerlich vor der Welt sind. Denn zum Himmelreich ist alles untüchtig, was nicht ihm selbst gestorben, und wieder durch den Heiligen Geist erneuert ist nach dem Bilde Gottes.

18. Daraus siehest du nun, wie hochnöthig die neue Geburt und Erneuerung sey; welches du alles besser verstehen wirst, wenn du das Bilde des Satans recht betrachtest nach dem Gesetze Gottes. Denn erslich, wie der Teufel Gott nicht liebet, sondern ihm von Herzen feind ist: Also hat er die Seele vergiftet, u. seine ganze Feindschaft wider Gott in dieselbe eingegossen, daß sie Gott nicht liebet, ehret, anruft, noch vertrauet; sondern ihm feind ist, und vor ihm flucht. Wie der Teufel in Blindheit ohne Gott hinlebet, und gedencet seines Willens nicht: Also hat er des Menschen Seele auch geblindet, daß sie ohne Gott hinlebet, und gedencet seines Willens nicht. Diese Finsterniß im Gemüth des Menschen ist eine grausame schreckliche Zerstörung des Lichtes und Bildes Gottes, und eine grausame Sünde, daß der Mensch spricht: Es sey kein Gott. Ps. 14, 1. Um welcher Blindheit willen das ganze menschliche Geschlecht ein Greuel ist vor Gott in seinem Wesen.

19. Es ist zwar im menschlichen Verstande ein kleines Fincklein des natürlichen Lichtes bleiben, also, daß ein Mensch aus dem

dem Licht der Natur schleu-
set, daß ein Gott sey: Rom. 1,
19. weiß auch, daß er ein ge-
rechter Gott sey, wie alle heid-
nische Philosophi bezeugen. Aber
das geistliche Leben nach Gott
und seiner Gerechtigkeit ist im
Menschen ganz gestorben.
Denn das Gewissen, welches
ist das Gesetz Gottes, so allen
Menschen ins Herz geschrieben
in der Schöpfung, sagt einem
jeden, was recht ist. Als: ein
unzüchtiger Mensch gedendet
bisweilen: Es ist ein GOTT,
und derselbige ist heusch; also
solt du auch seyn. Unzucht ist
ein Greuel vor Gott. Aber
dieser Gedanke, der recht und
gut ist, und ein kleines Lichtlein
ist, wird bald verdunkelt, wie
ein kleines Füncklein vom Was-
ser ausgeleschet und gedämpfet.
Die böse Lust und Brunst des
Fleisches behält überhand. Ein
Verleumder und Mörder
dencket bisweilen desgleichen:
Es ist ein Gott, der wahrhaf-
tig ist, und den Menschen nicht
will getödtet, sondern erhalten
haben. Aber dis Füncklein wä-
ret nicht lange, sondern wird
durch den teuflischen Zorn und
Nachgier überwunden, und ist
das geistliche Leben in der Liebe
und Wahrheit ganz todt und ge-
storben in einem fleischlichen
Menschen. Die weisen Heyden
schliessen wol aus dem Licht der
Natur, es sey ein Gott, der das
menschliche Geschlecht regie-

re: aber wie bald werden sie von
der Blindheit ihres Hertzens
überwunden, daß sie zweifeln an
Gottes Vorsehung, wie ihre
Bücher bezeugen!

20. Aus dieser Erb-Blindheit
und angebornen Finsterniß
quillet her der Unglaube und
Zweifel, in welchem alle Men-
schen von Natur stercken, und def-
wegen vor Gott ein Greuel seyn.
Denn sie leben nicht im Glauben
und herzlichem Vertrauen auf
Gott. Von diesem geistlichen
Leben und seinen Wercken weiß
der natürliche Mensch gar
nichts, rufet auch Gott nicht
an; sondern verläßt sich auf sich
selbst, auf seine Weisheit, Ver-
mögen und Stärke: welches
die gröfste Blindheit ist.

21. Aus dieser Blindheit quil-
let her Verachtung Gottes
und Sicherheit. Denn wie der
Teufel sich vor Gott nicht des-
müthiget; sondern wider ihn
hoffärtig bleibet: Also hat er mit
diesen Lastern der Verachtung
Gottes, Sicherheit und Hof-
fart die Seele auch vergiftet, daß
sie sich vor Gott nicht demüthi-
get; sondern in ihrer Hoffart
bleibet, und inwendig alles thut
nach ihrem Muthwillen, ohne al-
len Scheu vor Gott. Wie der
Teufel sich auf seine Weis-
heit und Macht verläßt, und
sich selbst regieret: Also hat er
des Menschen Seele auch ver-
giftet, daß sie sich auf ihre Weis-
heit und Macht verläßt, und

sich selbst regieren will. Wie der Teufel seine eigene Ehre sucht: Also auch der Mensch, und fraget nicht nach Gottes Ehre. Wie der Teufel wider Gott würet: Also hat er die Seele mit Ungebuld wider Gott besamet. Wie der Teufel Gottes Namen lästert, und anckbar ist gegen seinen Schöpfer, wie er unbarmherzig, zornig, rachgierig: So hat er die Seele des Menschen mit solchem Gift auch verderbet. Wie der Teufel gern über die Menschen herrschet, und sich selbst ehret: Also hat er auch die menschliche Seele verderbet, daß ein Hoffärtiger seinen Nächsten für einen Narren in seinem Herzen achtet, für einen heillosen, nichtigen Menschen, mit grossen Sünden besudelt, und begehret ihn für einen Fußschemel zu haben. Wie der Teufel ein Mörder ist: Also hat er auch die Seele zur Mörderin gemacht.

22. Und hiemit will ich dir tausendmal gesaget haben, daß GOTT allezeit die Seele anspricht und anklaget; und nicht die äusserlichen Glieder. Das Herz, die Seele, ist der Mörder, Lügner; und nicht die Hände oder das Maul. Wenn Gott spricht Ps. 50, 15: Rufe mich an in der Noth; so gebet er der Seele, nicht dem Maul. Wer das nicht mercket, der bleibet ein Narr in der heiligen Schrift, und verstehet nimmermehr die

Erb-Sünde, die Buße, neue Geburt, ja keinen Artickel recht.

23. Wir sehen täglich diese treffliche Bosheit, schreckliche Hoffart, Haß und Neid wider den Nächsten, daß die Menschen lieber sterben wollen, ehe sie dem Nächsten sein Leben gönnen und lassen. Er soll unter uns seyn, oder nichts seyn, nach unser boshaften zornigen Seele. Mit solchem grausamen Neid hat der Teufel die menschliche Seele besamet. Und um solches grossen Grimmes, Zorns, Hasses, Neides, Feindschaft willen ist der Mensch des Satans Bilde. So hat er sich in des Menschen Seele abgebildet und abcontrasiret.

24. Gott hat den Menschen eingepflanzet eine reine, keusche, züchtige Ehe-Liebe, nach dem Geist Kinder zu zeugen, nach dem Ebenbilde Gottes. Und ist keine heiligere Lust und Liebe gewesen, denn das Ebenbild Gottes fortzupflanzen, und das menschliche Geschlecht zu vermehren, zu Gottes Ehren und der Menschen ewiger Seligkeit. Ja, wenn ein Mensch in der Unschuld hundert tausend Kinder zeugen, und das Ebenbild Gottes und seine Ehre hätte fortzupflanzen können, das wäre seine heiligste, höchste Lust und Freude gewesen. Denn das wäre alles aus Liebe gegen Gott, und des menschlichen Geschlechts, als des Ebenbildes
Gott

Gottes, geschehen. Denn wie Gott den Menschen in heiliger und herrlicher Wohlust und Wohlgefallen geschaffen, und seine Freude und Wonne an ihm gehabt, als an seinem Bilde: Also hätte auch der Mensch in heiliger Wohlust seines gleichen gezeuget, Freude und Wonne an ihm gehabt, als an Gottes Ebenbilde. Wie aber der Satan diese reine, keusche, eheliche Liebes-Flamme verunreiniget mit seiner Unsauberkeit, darf keiner langen Predigt. Der Mensch zeuget nur seines gleichen, 1 Mos 3, 3. wie ein unvernünftig Viehe in seiner Blindheit und Brunst. Wie ist doch von dem unsaubern Geist die heilige Ehe mit so unordentlichen Lasteren verwüstet?

25. Wie der Satan ungerecht, ein Dieb und Räuber ist: so hat er die menschliche Seele mit seiner diebischen Art besammet. Wie der Teufel ein Verleumder, Sophist, Lasterer, Schänder Gottes und des Menschen ist, verkehret Gott und dem Menschen sein Wort und Werke, wie er thät, da er unsere erste Eltern betrog: 1 Mos. 3, 1. u. f. Also hat er auch die Seele des Menschen, mit seiner giftigen, verkehrten, lügenhaften Unart besammet, und die diabolische [teuflische] Art fortgeplanket, wie er ist, das ist, Lügner, Lasterer, Verleumder. Dieser Gift ist in des Menschen Seele so unaussprech-

lich, auf so viel tausenderley Art, daß man nicht Worte finden kan, dieselbe auszureden, wie der 5 Psalm, v. 10. und die Epistel an die Römer am 3. v. 13. und S. Jacobus am 3 v. 5. 6. die böse giftige Unart des Lügenmauls und falscher Zungen beschreibet; da du nichts anders verstehen solt, denn die teuflische diabolische Gift in der Seele. Denn Gott klaget in seinem Gesetz nicht allein das Maul, Zunge, Hände und Füße an, sondern den ganzen Menschen, sein Herz und die Seele, den Brunnen alles Bösen; wie er solches in den beyden letzten Geboten von den bösen Lüsten anugsam zu verstehen giebet. 2 Mos. 20, 17. 18. Das lerne nun wohl.

26. Die ist das Bilde des Satans, so der Teufel der menschlichen Seele an statt des Bildes Gottes eingedruckt und eingepflanket, daß solche böse Unart zu sündigen, zu verleumden, den Nächsten zu vernichten, des Menschen größte Lust und Freude ist. Wie mancher, der doch ein guter Christ seyn will, oft Ursach suchet, seinen Gift wider seinen Nächsten auszuspeyen. Und wenn das geschehen, sagen sie: Nun bin ich wohl zufrieden, ich habe es ihm lange nachgetragen. Es ist mir nun ein Mühlstein vom Herzen gefallen. Ich bin nun, als wäre ich neu geboren. Ach du elender Mensch! Erkennest du nicht, wer dich zu einem solchen Lasterer und

und diabolus [Teufel] geboren hat? Siehest du nicht, wessen Bilde du trägest? Also drücken uns alle andere Teufels-Arten, Teufels-Körner und Samen in unsern Seelen, als Hoffart, Ehrgeiz, Unzucht, welches die tägliche Erfahrung genugsam bezeuget.

27. Siehe, du elender Mensch, die Bilde des Satans, welches ist die Erbsünde, mußt du in deinem Herzen kennen lernen, wie nemlich die Seele mit des Teufels Bilde und Unart besamet und ganz greulich verwüestet ist, so böse, daß niemand des Menschen Herz ergründen kann. Und du kannst auch selbst nicht genugsam ausdenken und ausreden, was für ein Greuel in deinem Herzen ist. Das, bitte ich, wollest du dir tausend, und aber tausend mal lassen gesagt seyn, daß nemlich diese Vergiftung so groß, so tief, so heillos ist, daß keiner Creatur möglich, weder Engel noch Menschen, die Sünde aus der Natur des Menschen auszutilgen, auszurotten und auszusagen. Solches ist allen Menschen unmöglich, mit allen ihren Kräften. Denn wie kann einer ihm selber mit seinen eigenen Kräften helfen, die ganz verdorben und geistlich gestorben seyn? Der Mensch muß ewig in solchem Verderben bleiben, wo nicht ein mächtiger Sündentilger kommt, der über Sünde und Tod Herr ist, welcher auch die Natur des Menschen an-

dern, erneuern und reinigen kann. Jer. 21, 18. Ezech. 11, 19.

28. Da siehest du, daß die Rechtfertigung kein Menschen-Werk ist; siehest auch, wie hochnöthig die neue Geburt ist. Denn es kann die Seele inwendig aus ihren eigenen Kräften nicht anders leben, denn in dieser ihrer eigenen Schwachheit, eingepflanzter Unart und Bosheit, in allen Sünden, wider alle Gebote Gottes, und sonderlich der ersten Tafel, welche Uebertretung die rechte Feindschaft Gottes ist. Da ist Verstand und Wille gefangen, ganz gestorben, und kann Gott von Natur nicht fürchten, lieben, vertrauen, anrufen, ehren, loben und preisen, noch sich zu ihm bekehren. Was aber die andere Tafel anlanget; da ist noch ein Fünklein des freyen Willens in der Seele überblieben. Aber derselbe herrschet nur über die äußerlichen Werke der andern Tafel, wiewol auch ganz schwach und kraftlos, und kann nie etlicher massen die Begierde und böse Lust zäumen und über sie herrschen, daß die äußerlichen Werke nicht vollbracht werden; wie man an den tugendhaften Heyden siehet. Aber das Herz ändern, zu Gott wenden, von bösen Lüsten reinigen, ist unmöglich; da gehöret göttliche Kraft zu. Denn die inwendige giftige Wurzel bleibt, und ist gleich, als wenn man ein Feuer dämpfet, daß die Flam-

Flamme nicht ausschlägt; und doch inwendig immer glimmend und ewig ungelescht bleibet.

29. Wenn dieser freye Wille in dem natürlichen äusserlichen Leben und Wesen nicht wäre: so könnte das menschliche Geschlecht bey einander nicht leben. Darum hat gleichwol GOTT der HERR den Satan nicht alle natürliche Kräfte und Affecten aus des Menschen Seele reißen lassen. Es ist gleichwol noch übrig geblieben das Gesetz der Natur, die eheliche, natürliche Liebe zwischen Eheleuten, Eltern und Kindern: sonst könnte das menschliche Geschlecht nicht bestehen. Denn wer alle seine böse Luste und Begierde, seiner bösen Natur nach, äusserlich vollbringen will, der zerrüttet die menschliche Gesellschaft, und stößet seinen Leib in das weltliche Schwerdt. So hat auch GOTT das natürliche Liebes-Flämmlein darum lassen überbleiben, daß wir daraus erkennen und spüren solten, welches ein hohes Gut und schönes Bild Gottes die vollkommene Liebe Gottes sey, und was wir für ein hohes Gut verloren.

30. Sonst in geistlichen Sachen, die Seligkeit und das Reich Gottes betreffend, bleibt es wol ewig wahr, was S. Paulus 1 Cor. 2, 14. spricht: Der natürliche Mensch verstehet nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kann nicht erkennen. Das ist: er

hat kein Füncklein des geistlichen Lichtes, sondern ist stockblind in dem ganzen, göttlichen, geistlichen Leben, zu welchem allein der Mensch geschaffen ist; daß er nemlich im geistlichen Lichte Gottes Gegenwart und seine herzhliche Liebe gegen ihm mit inwendigen Augen der Seelen ansehe, ewiglich vor und mit ihm wandele, und sich von ihm regieren lasse in diesem Leben.

31. Dieses geistlichen Lichtes im Reich Gottes hat der natürliche Mensch nicht das geringste Füncklein. In dieser Blindheit sind und müssen alle Menschen natürlich bleiben, wo sie Gott nicht erleuchtet. Das ist die rechte geistliche Erb-Blindheit in Sachen, das Reich Gottes betreffende. Dazu kommt auch oft die natürliche Blindheit, wenn die Bosheit des Menschen überhandnimmt, dämpfet und verfinstert auch noch das kleine natürliche Lichtlein der Tugend und Ehrbarkeit, so ins äusserliche Leben gehöret. Also ist die ganze Seele mit Blindheit geschlagen und verfinstert, und hätte ewig also bleiben müssen, wo sie Christus nicht erleuchtet.

32. Siehe nun, lieber Mensch, was bist du, wo dich Christus durch seinen Geist nicht neu gebieret, zu einer neuen Creatur machet, zu Gottes Ebenbilde wieder erneuert? Welches alles aber doch in dieser Welt nur ange-

angefangen wird in grosser Schwachheit. Denn siehe dich selbst an, der du des Heiligen Geistes neue Creatur bist: Wie schwach und gering ist das Bilde Gottes in dir? Wie schwach ist in dir die Furcht und die Liebe Gottes, der Glaube und Hoffnung? Wie gering ist die Demuth? wie groß dagegen das Mißtrauen, Hoffart und Ungeduld? Wie kalt und schwach ist dein Gebet? Wie schwach ist deine Liebe gegen deinen Nächsten? Wie ein geringes Füncklein der reinen geistlichen Keuschheit ist in deinem Herzen? wie grosse Flamme fleischlicher Unzucht? Wie groß ist deine eigene Liebe, eigen Ruh, eigene Ehre, und die Brunst der bösen Lust? Da hast du nun durch den Geist Gottes zu kämpfen und zu streiten mit deinem alten Adam, mit dem Bilde des Satans in dir, bis in deine Grube. Da bete, siehe, seufze, suche, klopfe an: so wird dir der Heilige Geist gegeben, der in dir täglich das Bilde Gottes erneuert, und das Bilde des Satans dämpfet.

33. Also lernest du, nicht auf dich selbst, sondern auf Gottes Gnade trauen und bauen, und daß Gottes Gnade alles in dir thun müsse. Also lernest du durch den Glauben von und aus Christo alles suchen, bitten, erlangen: göttliches Erkänntniß und Weisheit wider deine Blindheit, Christi Gerechtigkeit wi-

der alle deine Sünde, Christi Heiligung wider alle deine Unreinigkeit, Christi Erlösung Kraft, Sieg, Stärke wider Tod, Hölle und Teufel, und Vergebung aller deiner Sünde wider das ganze Reich der Sünden und des Teufels, die ewige Seligkeit wider allen deinen geistlichen und leiblichen Jammer und Elend, und in Christo allein das ewige Leben. Davon im andern Buch weiter.

Das XLII. Capitel.

Beschluß und hochwichtige Ursachen der Ordnung des ersten Buchs. Wie man sich auch vor geistlicher Hoffart hüten soll. Und wie keine wahrhaftige geistliche Gaben ohne Gebet können erlangt werden.

1 Cor. 4, 7: Was hast du, Mensch, das du nicht empfangen hast? Hast du es aber empfangen; was rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen?

Um Beschluß des ersten Buchs muß ich dich noch etlicher nothwendigen Puncten erinnern:

2. 1. Daß in diesem Buch die Buße mit ihren Früchten aus sonderlichen Ursachen weitläufig und auf mancherley Art beschrieben und vor Augen gestellet ist. Denn die meisten Capitel dieses ersten Buchs sind nichts anders denn Früchte der Buße, nemlich die Erneuerung